

Nachfolger des Christoph Stecher im Besitz des Hofes sind seine in der Stammtafel genannten unmittelbaren männlichen Nachkommen.

Stammtafel der Familie des Erbhofbauern Titus Stecher:

I	Johann Stecher, seßhaft zu Krauchenwies † 1676	∞	1632	Maria Linder aus Krauchenwies, † 1678
II	Christoph Stecher † 1716	∞	1665	Katharina Guhl aus Krauchenwies, † 1708
III	Johann Stecher, genannt „Baurenhanß“ * 1681 † 1770	∞	1702	Ursula Mutscheller aus Krauchenwies * 1679 † 1744
IV	Anton Stecher * 1710 † 1791	∞	1745	Maria Anna Guhl aus Krauchenwies * 1717 † 1789
V	Christoph Anton Stecher * 1753 † 1828	∞	1778	Maria Agatha Haag aus Krauchenwies * 1757 † 1813
VI	Christoph Anton Stecher * 1787 † 1828	∞	1813	Franziska Teufel aus Inzigkofen * 1793 † 1849
VII	Xaver Stecher * 1827 † 1888	∞	1850	Christine Stecher aus Krauchenwies * 1828 † 1888
VIII	Konrad Stecher * 1856 † 1926	∞	1884	Magdalena Frick aus Krauchenwies * 1857 † 1919
IX	Titus Stecher	∞	1923	Berta Röck aus Ostrach

Quellennachweis.

Handschriftliche Quellen. Fürstl. Hohenzollerisches Domänenarchiv in Sigmaringen, Abt. Grafschaft Sigmaringen: Habsburgischer Einkünfterodel für den Bereich der Grafschaft Sigmaringen von ca. 1307 (Rubr. Nr. 75, Fass. Nr. 455), Einkünfterverzeichnis von 1515 (R. 137, F. 26), Lehenakten von 1472 bis 1755 (R. 45, F. 175, 196, 240, 244, R. 75, F. 422; R. 102, F. 74). — Fürstl. Fürstenbergisches Archiv in Donaueschingen: Zimmerisches Urbar von 1561. — Krauchenwieser Pfarrarchiv: Kirchenbücher. — Krauchenwieser Gemeindegistratur: Gemeindeurbar von 1731, Steuerbücher aus dem 18. Jahrhundert, Grundsteuerkataster von 1850, Verzeichnisse von Grundstücken, welche das Haus Hohenzollern-Sigmaringen im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts erworben hat. — Akten im Besitz des Titus Stecher.

Gedruckte Quellen. Quellen zur Schweizer Geschichte Bd. XV, 1 S. 151 f., 241, 460, 465. — Fürstenbergisches Urkundenbuch Bd. VI Nr. 224, 1. — Mitteilungen aus dem fürstl. Fürstenbergischen Archive II Nr. 887.

20115 Schmal 2a 517 1-5

Peinliche Gerichts-Ordnung zu Gammertingen

Vorbemerkung.

Im Archiv des Amtsgerichts Gammertingen befand sich noch im Jahre 1908 ein Strafaktenstück etwa aus dem Jahre 1720 und in diesem eine schriftlich (ohne Datum und Unterschrift) abgefaßte „Peinliche Gerichtsordnung zu Gammertingen“, von der ich die nachstehende wörtliche Abschrift angefertigt habe. Die Urschrift ist noch vorhanden, die Akten aber sind nicht mehr aufzufinden und wohl inzwischen vernichtet.

Es handelt sich vermutlich um eine von einem Juristen aufgrund der Peinlichen Halsgerichtsordnung Karls des V. für einen besonderen Straffall gegen einen gewissen Hans Ertinger von Mellingen (Mellingen?) auf den Fildern wegen vielfältiger Diebstähle ausgearbeitete Anleitung für das Verfahren in der Verhandlung. Offenbar stand bei dem Verfasser das Urteil von vornherein fest.

Soviel mir aus den Strafakten noch erinnerlich, ist der Übeltäter auf der Richtstatt im Hintertal bei Gammertingen hingerichtet worden.

Ritter, Amtmann i. R., Hechingen.

*

Peinliche Gerichts-Ordnung zu Gammertingen

Anfangs wann ain Malefiz Persohn durch Peinliche frag und aigne bekhanntnuß so weit gebracht, daß er uffs leben anklagt und berechtigt worden, solle der Rechtstag Ime malefizanten drey tag zuvor ankündt und bericht werden damit er seine Syndt in solcher Zeit bedentken: beräumen und beichten möge.

Wann dann der Rechtstag vorhanden, soll daß gericht am Morgens umb sieben Uhren in schwarzen Röfhen und Erbarn Klaidern auch mit angegürter Seiten Wehren uff dem Rathhauß zusammen kkommen, der Stabhalter neben dem gerichtschreiber: und allwegen zwen Richter nebenainander in Ordnung in die Khierchen geen, in solcher ordnung wider darauß. Auf dem gewöhnlichen blaz erscheinen, all da ain tisch mit umbgesetzten stielen (Stühlen) geordnet sein soll. Der stabhalter sich oben an den tisch in ainen seßel oder stuel, und der gerichtschreiber neben oder und (unten?) zu am tisch und die 12 richter jeder in sein orth nider setzen der stabhalter den stab in henden haben. Und aufrecht zu-

jamblich sitzen bleiben biß zu end der sachen, der herrschafft anwaldt soll ußer hab (halb!) der schrankhen auf der rechten und der übelthätter auf der linken seiten durch den stattknecht gebunden stent (stehen). Und sollen allwegen 4 vor und 4 nach Ime mit gewehrter handt in harnischen mit Ime gehen und bey Ime steen. Und sonsten auch bey 12 Persohnen, mit Iren harnischen und daß halbhail mit Iren Rohren und Beckelhauben zur Wahrnung des Gerichts und des übelthäters geordnet werden.

Wann daß gericht also sitzt auch der herrschafft anwaldt und der übelthäter zugegen, soll der herrschafft anwaldt den stabhalter: und volgenß der stabhalter der erst Richter, welcher anwaldt fürsprech sein soll also anfragen, Ime mit namen nennen R: Ich frag euch bey euwerem aydt ob dis gegenwertig peinlich gericht nach ordnung Rechtens und sonderlichen nach Kayser Caroly deß fünfften und des hayl. Röm. Reichs ordnung, auch unserer gnedigen herrschafft privilegien und freyheiten, yber daß Bluott zu richten vollkkommen und genuegsamb besetzt seye, und wie ich euch frag, also will ich auch die Anderen und einen Jeden insonderhait bei seinem Aydt befragt haben, darauf steet bedachter richter auf und sagt: herr stabhalter, Ich erkenne bei meinem Aydt den Ich über daß bluott zu richten geschworen hab, daß diß gegenwertig peinlich gericht, nach aufweißung Kayser Caroly des fünfften und des heiligen Röm. Reichs ordnung, auch nach unserer gnedigen herrschafft freyheiten über daß bluott zu richten vollkkommen und genuegsamb besetzt seye, soll ein jeder richten sagen, Ja Ich erkenne auch also.

Der stabhalter wird alßdann vom anwaldt ferners gefragt. Und fragt der stabhalter hernach weiter vorgemelten ersten richtern R: Ich frag euch abermals beim aydt, ob Ir rechtlich erkennen, ob es genuegsame und rechte tags Zeit seye, über des Bluott zu richten. Der soll antworten, Herr stabhalter Ich erkenne mich bey dem aydt, daß es rechte tags Zeit seye nach ordnung rechtens, yber daß Bluott zu richten. Und soll ein jeder richter sagen herr stabhalter ich erkenne auch also.

Weiters sagt der stabhalter, R. den vorgemelten richter mit namen genannt, Ich frag euch ob Ir recht sein erkennen, daß diß gegenwertig peinlich gericht nach ordnung der rechten bey 30 Pfund verbannt werde, daß niemand darein röde oder deme einichen eintrag ihüe, dann durch einen

ordentlichen fürsprecher. Sagt der richter, Ich erkenne zu recht, daß diß gericht etweren Anfragen gemeyß ohn 30 Pfunden verpand werde, darauf solle der stabhalter mit lauter stim sprechen Ich verpand und gebiet jekunder meniglichen bey 30 Pfunden daß niemand dem Gericht keinen eintrag thue oder darein rede, dann durch einen verlaubten fürsprecher, alßdann sagt der stabhalter, weil dann durch ordentliche Umbfragen rechtlichen erkhannt, daß diß peinlich gericht nach ordnung rechtens yber daß Bluott zu richten genuessamb besetzt und daß es rechte tags Zeit seye, auch an 30 Pfunden verbannt worden, so frag Ich wer waß richtlichs vor zubringen undl zu rechten habe, möge sich verfürsprechen.

Auf diß drit der herrschaft anwaldt herfür und sagt, herr stabhalter erlauben mir, alß anwaldt deß edlen und gestrengen Kaspar Bernhardt Spethen von Zwysalten zu Gammertingen, Neufern, Bronnen, Woldt- und Harthausen Erb Kastenvogt Schutz- und Schirm herrn des Klosters Unser lieben frawen Berg meines gnedig und gebietenden Junckherrn einen für Sprechen. Der stabhalter sagt, es sei euch verlaubt, wen begären Ir, anwaldt nennt einen mit namen. Der steet auf will sich entschuldigen seye in solchen wichtig sachen zu gering. Der stabhalter sagt ime, er solle der herrschafft anwaldt fürsprech sein. Und fragt gleich der herrschafft anwaldt, gegen welchem er zu rechten habe, anwaldt sagt gegen beystehenden übeltheter hanßen ertinger von Mellingen uff den fildern bürtig. Sagt der stabhalter, Hanß Ertinger, du magst auch ein fürsprechen nennen, der soll durch den stadtknecht ermanet werden wen er nambsen soll. Wann derselb namhaft gemacht, so steet der Herrschaft anwaldt fürsprech nach dem er vom stabhalter erlaubnuß gebetten hat, auff geet für die schrankhen und sagt, herr stabhalter, habt Ir mir verlaubt der herrschaft anwaldt fürsprech zu sein: stabhalter sagt Ja. Fürsprech räd weiter, weil Ich dann der herrschaft anwaldt fürsprech sein soll, so verlauben uns einem zum rath und zu bedenken so oft es not thuet. Stabhalter sagt es seye euch verlaubt, wenn begeren ir. fürsprech sagt N: der steet auf und sagt herr stabhalter wellen Ir mir Verlaub der herrschafft anwaldt zum Rath geben, sey euch verlaubt. Alßdann dröthen sie mit ainandern ab. Und wann sie wider für gericht kkommen bringt fürsprech vor. bedingt zuvörderst dem anwaldt seine recht mit kurzen worten breichig (gebräuchlich?) Es habe wohlvermeldter herrschaft anwaldt ein Klag gegen und wider beystehenden mißetäter Hansen Ertingern wegen seines Verbröchenß und hochsträfflich mißhandlungen indeme er unterschiedliche Diebstehl begangen, in schriftten verfaßt mit begehren daß dieselben mit ihrem Inhalt offentlich verlesen wolle. darauf fragt der stabhalter den fürsprechen, Nun frag ich euch darumb, ob solche schriftliche Klag verlesen werden solle, sagt der fürsprech, weil die Klag in schriftten verfaßt, so erkenn ich zu recht daß solche der notturfft nach verlesen werden solle. Also wirdt ein Jeder gefragt. Alß dann gibt der fürsprech die Klag mit sonst der Urgicht dem stabhalter in die handt. Und der stabhalter gibts dem gericht schreiber beuelch (?). Und soll der stabhalter den übelthäter ermanen, daß er uff Klag und urgicht merkhe: wann solches beschehen, steet deß Maleficanen fürsprech auf bitt um erlaubnuß geet zu Ime und sagt herr stabhalter, habt Ir mir erlaubt dises armen Manns hanßen Ertingers fürsprech zu sein. Sagt der Stabhalter Ja. spricht er, so erlauben uns einen zum Rath und zu bedenken so oft es notthuet, sey euch erlaubt, wen begören Ir, machen den nambhafft. Der bit um erlaubnuß, alß dann spricht der fürsprech herr Stabhalter, weil ein große schwer Klag wider den verhassten übeltheter ergangen und er sich seines leibs und lebens (zu) erwehren hat. Ruofft er an, daß der verhasst seiner Banden endtlassen und gelediget werde, damit er sein andtwort auf solche Klag desto besser und unverhindert geben und sich nach notturffs wehren möge, auf solches begöhren soll ein umbfrag gehalten werden. Und fragt der stabhalter erstlichen der Herrschaft anwaldt fürsprechen auf diese Weis: Ich frag euch auf deß armen mans begöhren

ob Ihr für recht und zulässig erkennen, daß der Maleficanen seiner banden endtlediget werden solle oder nit, der gibt zu andtwordt: Ich erkenne recht sein, weil die Klag auf leib und leben gangen, daß er seiner banden ledig gelassen und endtbunden werde, also soll jeder richter sein stim geben, und alß er deren endtlediget, soll er mit seinem fürsprechen und rathgeben abgetreten und mit den 8 gewörten beglaidet wörden bis zum ortt, da sie sich bedenken. und wan sie ain weile daselbst gewesen, geet der statfknecht zu Inen. Und schreit laut und nennt den fürsprechen bey dem namen und sagt, Ich erman euch, daß Ihr mit der andtwort vor gericht erscheinen zum ersten mahl. geet wider zu den schrankhen. über ein Wehl geet er wider zu Inen. Ruofft zum andren mahl mit der andtwort gefaßt zu sein, geet wider zuruckh, über ein weil geet er wider zu Inen. Ruofft zum dritten mahl den fürsprech mit namen und ermanet In bey seinem andt, sich unverzugenlich mit der andtwordt vor gericht einzustellen. Darauf erscheint er mit dem missethater, so aller banden ledig. Aber wie zuvör mit gewerter handt begleitet und verhüet, bringt sein andtwordt für entschuldiget In so hoch als sein kann mit virwenden, er mieße leider bestehen, daß er solche missethaten begangen (ist zu mörkhen, waß der maleficanen anzaigen macht waß in zu solchen Diebställen verurjacht, alß armuet, hunger und dergleichen, daß solches für bracht werde.) bitte um gottes barmherzigkeit und des jüngsten Gerichts willen, es wolle zuvörderst die Herrschaft (auch anklagende freundschaft so jemandes zugegen klagt hatte.) und ain ersambs gericht Ime guad und Barmherzigkeit erzaigen eine milte Urthel ertheilen und Ime das leben fristen. Darauf dritt der herrschaft anwaldt mit seinem fürsprech und rath geben nach dem der fürsprech an Stabhalter um weiteren abtritt angesuoht, wider ab, und nachdeme sie hinein kkommen rödt der fürsprech also, herr stabhalter wolt Ir heren, waß mich meines gnedigen Junckhern anwaldt weiter röden haißt, anwaldt der Stabhalter, hören es die, die es betrifft und die urthel darumb geben mieffen. Darauf sagt der fürsprech, herr stabhalter, er haißt mich also röden, es werde nun ein Ersambs gericht genuessamb vernommen haben, waß für ain Klag wider den armen mißhandler einkommen und waß sein selbst aigne bekhanntnuß seye, dieselbe wolle er bestermaßen wider erhalt repetiret haben mit fernern begöhren, daß hierüber erkennet und geurthailt werde, wie recht ist. Der mißethäter mit seinem fürsprech und rathgeber tritt ain wenig beseits steet wider für und last nochmahls anbringen, weil er so liederlich und auß Unverstandt hinter solche mißhandlungen gerathen, Bitte er wie hievor um Gottes und seiner werten Muetter und Junckfrawen Mariae willen es wolle Ime zuvorderst guad und Barmherzigkeit beweisen ain milte urthel fehlen (fällen!) und Ime daß leben fristen.

Anwaldt begöhr, man solle hierüber urthailen und sprechen waß er verschuldt sekte (?) darmit im namen Gottes zu Recht. Der übelthäter pit (bittet!) abermals auf daß allerhöchst mit fürwenden habe doch Gott der Allmechtig auch manchem großen Sinder guad bewisen Er hoffe und vertrau zu dem lieben Gott, auch zu der herrschaft und dem richter, es werde Ime auff den heuttigen tag auch guad und barmherzigkeit mitgetailt werden und also ein Urthel folgen, darbey Ime daß leben gefrißt werden möge, So wolle er dann seine begangene mißhandlung und sinden also bießen, und sich fürders from und wolum halten, daß er dadurch bey Gott begnadigt und der welt weiters khein mißfahlen sein soll, sezt hierüber auch in dem namen deß Herren zu Recht.

Wann dann diß also beschehen, sagt der stabhalter weil dann unserer gnedigen herrschaft anwaldt ainseits und der beklagt übelthäter andersthails die sachen zu recht gesezt und dem richter und recht darüber vertrauen wollen, so soll beschehen was recht ist. Und wan bede thail Ja sagen alßdann soll der stabhalter der herrschaft anwaldt fürsprechen mit namen also anröden N: alß klagenden fürsprech und richter fragen ob er den uebelth. noch fragen soll und einen jeden richter, und sagt weiter. N: Ihr habt ge-

hört Klag Urgicht und wort, Röd und wider Röd, auch alles für und an bringen, darauf fragt ich euch bey eweren andt, waß euch hierüber bedunkht recht zu sein, und wie ich euch frag, also will auch die andren und einen Jeden insonderhait bey seinem andt angefragt haben waß hierüber zu sprechen und zu urthailen sey. darauf sagt der fürsprech, herr Stabhalter, weil Ir mich also gefragt und den urthel begöhren, wellen Ir mir und meinen mitrichtern allein an ein besonders orth ab zu treten verlauben, damit wir unß mit ain andern underröden und waß nach Aufweisung der Kaiserlichen und deß hailigen reichs rechten darüber zu sprechen sey und bedenkhen mögen. auf solches sagt der stabhalter, es sei euch vergunnt. also treten sie in der ordnung, wie sie vom rathauß gangen von dannen, geen auf daß rathauß und schließen die urthel. Wan sie selbige geschlossen, geet ain richter wider hinab, begört an stabhalter, der allweil sitzen bleiben mueß, solle der gericht schreiber erlauben, daß er die urthel fassen und auf daß Papier bringen möge, alß dann haist den schreiber aufstehen und sein ampt verrichten. Wann der gerichtschreiber die urthel gefaßt hat, siegt er sich wider an sein orth, über ein kleine weil kommen die richter hernach und setzt sich ain Jeder an sein orth. Alß dann steet der so die Urthel in handen alß der herrschafft fürsprech auf und sagt, herr stabhalter: wir sind mit einer urthel verfaßt, welche schriftlich begriffen ist, die solle durch den ordenlichen Gerichtschreiber offentlich abgelesen werden. Ehe aber der gerichtschreiber solche urthel verlist, riefft der stabhalter dem nachrichter und sagt, er solle herbey treten und auf die Urthel merkhen und derselben nach setzen. Alß dann stet der gerichtschreiber auff und verlist solche urthel offentlichen.

Enndt-Urthel.

In peinlichem Rechtsendt (?) zwischen dem Ervesten und vorprachten (?) Herrn N. N. Bogt zu N. alß in namen deß Edlen und Gestrengen Kaspar Bernhardt Spethen von Zwinsalten zu Gammertingen, Neufern, Bronnen, Belt: und hardthausen, Erbkastenvogt, Schuz u schirmherr des klosters unsres lieben frauen Berg, unsres gnedigen Junkherrn (Nota da Jemandt zu geben (? gegen), so zu klagen sollen die auch genamsset werden.) Klägern an ainem und dann hanß Ertinger beklagten Missethätter anderstails, wiewohl wir alle göttlicher Barmherzigkeit thailhaftig zu werden zu allen Zeiten begöhren, auch derselben notturft seyen, darumben den wir ainander auch erbarmungen beweisen solten, wan aber dem allem nach wir deß Rechtens auf den andt gefragt werden, so ist billich und recht, daß wir allein den allmächtigen ewigen gott und dann die geliebte gerechtigkeit vor augen sollen haben. So erkennen wir die richter dieses stattgerichts nach eingefierter Klag undt wort ein- und widerröden auch nach gethonem rechtsaß uff unser selbst aigen gewisen, in dem namen gottes uff unsere andten zu recht, daß dieser arme man hanß ertinger wegen seiner begangenen übelthatten und vilfeltigen Diebstahle alß ein vielschetiger (vielschädiger) Dieb sein leben verwürkht, und soll deßwegen der nachrichter Ine bünden, zur gewöhnlichen Richt Statt fieren und Ine an dem Galgen zwischen himel und ertrich mit dem Strang von dem leben zum todt richten alles nach aufweisung und vermig Kayser Karls des fünfften und des h. Röm. Reichs rechten auch (?) wolvermelter unserer gnedigen herrschafft habenden rigalien und Freyheiten dormit Peen und schmechlicher todt meniglichen einabscheuhliches Exempel sene.

Nach ablesung dieser urthel bricht der stabhalter den stab endtzway wirft In zuruck und sagt zum Scharpfrichter ob er die urthel genuesamb verstanden hab, sagt er Ja. hernach sagt der stabhalter: Nun wol an, so beuilch (befiehl) ich die arme seel dem lieben Gott und dier maister seinen leib und gebeut dier beim hegsten, daß du die er-gangene urthel (sovern der misethatter kein gnad mehr erlangt) an dißem armen man erequiren und voln ziehen

sollest. Danach solle der stattknecht auf die vierstraßen riefen (rufen!), daß sich niemand des armen manß annemen oder sich beladen solle, dan mit recht, welcher darwider thuet, soll in seine sueßstapfen steen.

Alß dann fürdt In der nachrichter fort etc.

Kleine Mitteilungen

Eine zeitgenössische Nachricht zum Bau der neuen Stiftskirche in Hechingen. Im Stettener Gemeindearchiv befindet sich ein Bürgerbuch von 1681, in dem auch vielerlei Notizen aus späterer Zeit aufgezeichnet sind. Eine davon, die sich auf den Kirchenneubau bezieht, lassen wir hier wortgetreu folgen:

„Anno 1779 in dem octbr. hat man an der alten Pfarr- und Stüftskirchen zu Hechingen angefangen abzubrechen, und 1780 bis 1783 die neu aufgebaut, welche den 12ten oktbr. 1783 von seiner Hochfürstl. gnaden Herrn Bischof zu Constanz selbst eingewiehen, auch dohmal ein Juden=Mägtlein welches in unserem Kloster gnaden thal in dem christenthum unterrichtet worden von besagtem Bischof gedauft und Magimilliana Reykircherin genannt worden, hat hernach in Zeit einem Jahr wo sie noch bishero in dem Kloster erhalten, sich mit einem Mußquitier under dem Hechinger Contingent Namens Hans Martin Frix Huetmacher verehelicht.

Zu diesem Kirchen Bau hat mann in unserem gemainswald in Friedrichs thal an Bauholz und segkloß darinnen gehauen, 50 Dannen, auch haben wier stettener fuorleithe von den meiesten jeder werenten 5 Jahren bis 200 sagt zwey hundert fährt gedahn, und ist keinem um kein krenzer Brod gegeben worden, mann hat erstaunlich vil fuor werk gebraucht. Es sind sogar nit nur alle underthanen in statt und Land sonder ausländer so vile wirtemberger darzu gefahren.

unsere Klosterfrauen haben auch 100 stamen Bauholz hergeben, und 260 die schweriste lastwägen fuor werck gedan“.
Baur.

Stadtplan von Trochtelfingen 1609. Die fürstenbergische „Geldrechnung von Trochtelfingen 1609“ (Arch. Donaueschingen) meldet unterm 16. Mai: „Dem Maister Joann Dewayen, Mallern zue Riedlingen, laut Zettels von der Stadt Trochtelfingen in Grund zu legen bezalt 8 fl. thuen 12 Pfund.“

Item bey Martin Schwent, Wirt, hat Maister Joann Dewayen, Mahler von Riedlingen unter zwai mahlen, auf Erfordern der Herren gräfl. fürstenbergischen Commissarien, als die Stadt Abreissen und im Grund zu legen sollen, bis auf den achten Tag fordert 5 fl. 10 Bazzen 3 Kreuzer macht 8 Pfund 12 Schilling.

Item für 2 Ehlen zartt Tuoch zur Mappa und Abcon-traphet der Stadt Trochtelfingen, jede 16 Kreuzer bezalt, thion 16 Schilling.“

Bei Eisele (Mitt. 38, 16) kann ich keinen diesbezüglichen Hinweis finden. Hans de Bay malte 1586 die Klosterkirche St. Luzen b. Hech. (Wezel 251). Kraus.

Hopfenbau. 1689 wurden auf Veranlassung der fürstenbergischen Herrschaft 250 Hopfenseklinge von Zwiefalten bezogen und zu Trochtelfingen gesteckt. Das Herrschaftsbräuhaus daselbst hatte allein Bräurecht. Die Amtsgemeinden Melchingen, Ringingen, Salmendingen und Steinhilben hatten von dort das Bier zu beziehen, oder konnten allenfalls das Recht auf etliche Jahre pachten. Ar.

Zaiselhausen im Dekanat Ringingen 1472. Im Subsidienregister vom J. 1472 erscheint unter der Reihe der Pfarreien des Dekanats Ringingen-Trochtelfingen auch ein Zai-